

NOTIZEN ZUM PRESSE-APÉRO VOM 21. APRIL 2010

Mit französischem Charme zum Erfolg?

Ein Spitzmaulnashorn-Bulle aus Doué – La Fontaine wird neuer Partner unserer beiden Nashorn-Kühe

Der Zoo Zürich schaut auf eine erfolgreiche Nashorn-Haltung zurück. Seit 1949 pflegt der Zoo Zürich Spitzmaulnashörner, acht Jungtiere wurden bisher hier geboren. Doch diese Zucht wurde unterbrochen, nachdem der letzte Paarungsversuch unserer beiden Kühe WANDA und SAMIRA gescheitert war. Der Nashornbulle JIMM erkrankte kurz nach der Ankunft aus der Tschechei und ging anschliessend zur Erholung nach der Krankheit wieder in seine Heimat zurück. So blieben unsere beiden Weibchen lange Zeit ohne Zuchtpartner. Nun ist es aber wieder soweit, mit JEREMY, einem zehnjährigen Bullen aus Doué - La Fontaine, steht einer Weiterführung der Zucht im Zoo Zürich nichts mehr im Wege.

Auf JEREMY warten in Zürich die in Zürich geborene dreizehnjährige Kuh WANDA und die in Hannover geborene neunjährige Enkelin eines Zürcher Paares, SAMIRA. Auch der Transfer von JEREMY nach Zürich erfolgte im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogrammes (EEP) für diese Art, die heute von Chester in England aus koordiniert wird.

Der Name dieser in Afrika beheimateten Art bezieht sich auf deren spitz ausgezogene, fingerartige und sehr bewegliche Oberlippe. Damit nehmen diese Tiere sehr selektiv ihre vorwiegend aus Laub und Zweigen bestehende Nahrung auf. Der lateinische Name ist *Diceros bicornis*: Dies bedeutet sowohl auf Griechisch (*diceros*) wie auf Lateinisch (*bicornis*) ‚zwei Hörner‘.

Fünf Nashornarten leben als heutige Vertreter einer viele Millionen Jahre alten Tiergruppe in Afrika und Asien. Allen Arten gemeinsam ist, dass sie in ihrem Bestand gefährdet sind. Was in der Natur der eigenen Sicherheit dienen sollte, war und ist Anlass einer massiven, an die Grenzen der Ausrottung führenden Bejagung: das Nasenhorn. Diese aus miteinander verpappten Haaren bestehende Struktur findet pulverisiert als Heil- und Potenzmittel in der asiatischen Medizin und als Dolchknauf in Jemen Verwendung. Wurde der Nashornbestand am Übergang ins 20. Jahrhundert noch auf rund 1 Million Tiere geschätzt, waren es 1970 nur noch rund 70'000 Tiere. Heutige Schätzungen nennen die Zahl 18'000. Möglicherweise ist nun in den letzten Jahren eine Unterart des Breitmaulnashorns im Freiland gänzlich ausgerottet worden. Der Panzernashorn-Bestand in Nepal erlitt einen dramatischen Rückgang.

Auch der Bestand der Spitzmaulnashörner hat eine massive Reduktion erfahren. Der 1960 noch auf rund 100'000 Tiere geschätzte Weltbestand sank auf unter 2000 und hat sich bis heute wieder auf etwa 4000 Tiere erholt. Die meisten dieser Tiere leben heute intensiv bewacht in

Reservaten und privaten Schutzgebieten in 12 afrikanischen Ländern, 134 unserer Unterart *Diceros bicornis michaelis* in den Zuchtprogrammen in Zoologischen Gärten. Das in seinem Bestand bedrohte Spitzmaulnashorn ist von der internationalen Zoogemeinschaft als Symbol für koordinierte Zuchtprogramme bedrohter Tierarten (z.B. EEP in Europa) gewählt worden.

Für den ehemaligen Zürcher Zoodirektor Prof. Dr. Dr. Heini Hediger war das Nashorn eines der wichtigsten Tiere im Zoo, nicht zuletzt, nachdem es ihm gelungen war, zusammen mit Peter Ryhiner für den Zoo Basel in seiner früheren Amtstätigkeit ein Paar Panzernashörner zu importieren. Stolz war er auf die erste Geburt eines Spitzmaulnashorns 1970 hier in Zürich in ‚seinem‘ Afrikahaus.

Mit seinen Forschungsarbeiten und denjenigen seiner Doktoranden wollte er immer wieder dazu beitragen, dass Ammenmärchen im Tierreich der Wahrheit weichen. So verhielt es sich auch mit dem Gerücht, dass Nashörner schlecht sehen. Verschiedene Beobachtungen im Zoo liessen Zweifel an dieser Feststellung aufkommen. So blieb die Reaktion der Nashörner auf ungewohnte Gegenstände im Gehege oder im Zuschauerraum nicht aus. Bald zeigte sich, dass die Beobachtung, wie das Nashorn neugierig eine kleine Maus verfolgte, sich experimentell verfolgen liess. Beobachtungen, dass die Nashörner ihren Tierpfleger aus der Distanz von 20 Metern unter den Zuschauern erkennen konnten, stützten den ersten Eindruck, dass der Gesichtssinn besser war als sein Ruf.

Es wurde beschlossen, die Sache mit Experimenten genauer abzuklären. Frau Eva Fasnacht führte mit den beiden Weibchen FARU, damals 21jährig, und SUSI, 8jährig, Zweifachwahlversuche durch. Eine weiss überzogene Platte wurde auf eine Kiste gesteckt, die vom Tier geöffnet werden musste, um die Belohnung zu erhalten. Die Belohnung wurde erst nach dem Öffnen gegeben, um Fehler durch den Geruchssinn oder durch Reaktionen der versuchsleitenden Person auszuschliessen. Die optischen Signale auf dem weissen Grund waren einerseits der gefüllte Kreis, andererseits das gefüllte Dreieck. Die Nashörner lernten schnell, das positive Signal, den Kreis, vom negativen, dem Dreieck zu unterscheiden. Bis zu einer Verkleinerung der Symbole auf einen Durchmesser von 3cm war die Erfolgsquote der aus etwa 2m Distanz wählenden Nashörner sehr gross, zwischen 90 und 100%. SUSI erkannte einmal eine Serie von 90 Versuchen richtig. Die Tiere begegneten den Experimenten vorerst mit einer interessanten Mischung aus Skepsis und Neugier. Erstaunlich war, dass sich auch bei längeren Serien keine Ermüdungserscheinungen zeigten. Die beiden Nashörner spielten gerne mit. Auch weitere Symbole lernten die Nashörner schnell. Mittels eines senkrechten und waagrechten Streifenmusters wurde der Sichtwinkel bestimmt. Linien bis zu einem Millimeter Breite wurden unterschieden und ein Sehwinkel von 2 bis 3' bestimmt.

Im privaten Schutzgebiet Lewa Downs in Kenia (www.lewa.org) unterstützt der Zoo Zürich die Bemühungen zur Erhaltung der Spitzmaulnashörner mit Ausrüstungsmaterial für Ranger, die die Nashörner überwachen, und beteiligte sich an Umsiedlungsaktionen in Kenia. Seit vielen Jahren sind unser ehemaliger Betriebsleiter Fritz Bucher und sein Sohn, Obertierpfleger Martin Bucher, in diesem Projekt auch persönlich engagiert. Zusammen mit dem Zürcher Tierschutz, der das Projekt ebenfalls mitträgt, hat Fritz Bucher 2007 im Tierschutzverlag Zürich ein schönes Buch unter dem Titel '8 Hörner auf 5 Nasen' herausgegeben, das umfassend über die Nashörner und deren Schutz berichtet.

Für weitere Informationen steht Ihnen gerne zur Verfügung:

Dr. Alex Rübel, Direktor, Zoo Zürich
Telefon 044 254 25 00, medien@zoo.ch

Texte und Bilder sind elektronisch erhältlich unter www.zoo.ch/medien